Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

Von der Schneewanderung ins Pizolgebiet

Schon zwei Wochen nach der letzten Wanderung trafen sich 16 Wanderlustige am Samstag abend, 1. Oktober, bei der Talstation der Piz-Sol-Bahn in Wangs. Da war ein Mann aus Kölliken, der älteste Teilnehmer mit 75 Lenzen; dort ein blutjunger, gehörloser Universitätsstudent aus Wettingen und eine Taubstummenlehrerin aus St. Gallen (es freute mich besonders, sie nach langen Jahren wiederzusehen). Auch ein Zwillingspaar aus Walenstadt, die 19jährigen Mädchen kamen scheinbar zum erstenmal mit den Gehörlosen auf eine Wanderung. Mit von der Partie waren auch die beiden gehörlosen Jäger aus dem Bündnerland. Und zuletzt mein neunjähriger Sohn als einziges Kind unter allen erwachsenen Teilnehmern. Wiederum stand diese Tour unter der Leitung der beiden ehemaligen Matterhornbezwinger Felix und Othmar.

Leider war das Wetter genau gleich wie vor zwei Wochen in St. Antönien: kalt und unfreundlich. Mit gemischten Gefühlen fuhren wir mit der Gondelbahn zur Bergstation Furt hinauf. Nach einem halbstündigen Marsch konnten wir im grossen und gemütlichen Berghaus auf Gaffia (1861 m ü. M.) einziehen. Dann haben wir unsere Lagerstatt «besetzt» und anschliessend wurde uns ein ausgezeichnetes Abendessen serviert. Nachher vertrieben wir die Zeit fröhlich mit Plaudern und Spielen.

Was hat Petrus unterdessen angestellt? Die ganze Landschaft war schneeweiss geworden. Wir liessen uns unsere gute Laune aber nicht verderben. Unser Aeltester hielt alle, auch die hörenden Tischnachbarn, bei bester Stimmung.

Am Morgen fiel kein Schnee mehr. Da kamen noch drei Kameraden aus dem Bündnerland mit einem Hund. Bei 10 cm Neuschnee und bissig kaltem Wetter machten wir uns auf den Weg. Um die Mittagszeit kamen wir zur alten SAC-Piz-Sol-Hütte. Von dort sahen wir von den fünf Seen den ersten, den Wangsersee. Ueber die Berge strichen Nebelschwaden. Wir verpflegten uns in der Hütte.

Dann mussten wir zwei Gruppen bilden. Die einen stiegen wieder zur Gaffia-Hütte ab. Die Tapferen der zweiten Gruppe, die in der Mehrzahl waren, wollten doch weiter. Mit Othmar an der Spitze stiegen wir zuerst dem steilen Hang entlang, dann steil im Zickzack in die Höhe. Hier lagen viele riesige Felsblöcke und Geröll. Endlich durften wir die stolzesten Tiere der Alpen auf kurze Distanz sehen. An den schönen, grossen nach hinten gebogenen Hörnern erkannten wir sie sofort. Es waren Steinböcke. Das waren gar keine scheuen Tiere. Sie rannten nicht wie die Gemsen davon. Obwohl unser Führer Felix sehr oft in den Bergen war, hatte er zum erstenmal wie die andern die schönen Tiere gesehen. Ein Teilnehmer pirschte sich sogar am sehr steilen Hang an das kleine Rudel heran und nahm es auf den Film auf. Nach einer guten Stunde haben wir die Wildseelücke (2493 m ü. M.) erreicht. Sonst war niemand auf dieser Tour. Ein sehr scharfer Wind schlug uns entgegen. Dort konnten wir auf der andern Seite den zweiten Wildsee sehen.

Wir konnten leider den dortigen Aufenthalt und die schöne Aussicht auf Piz Sol (2844 m) nur ganz kurz geniessen. Frierend kehrten wir wieder um und erreichten auf dem gleichen Weg die letzte Bergstation. Das Wetter wollte einfach nicht besser werden. Bald hatten wir das Berghaus auf Gaffia erreicht. Anschliessend fuhren wir nach Wangs hinunter.

Wenn das Wetter schön gewesen wäre, hätten wir die weitherum bekannte und sehr schöne Fünf-Seen-Wanderung unternommen. Diese leichte Tour wird an schönen Tagen von sehr vielen Leuten gemacht. Der gehörlose Student Huser lief in phantastischer Zeit von der Piz-Sol-Hütte nach Wangs hinunter. Wir waren alle begeistert von der vierstündigen Tour, die ohne Zwischenfälle verlief.

Wir danken den beiden Führern Felix Urech und Othmar Wyss für die nicht einfache Führung. Wir hoffen für nächstes Jahr auf bessere Wetterverhältnisse für unsere Touren.

R. und I. Stauffacher

Wir betrauern

† Marie Troesch, Gurtnellen Dorf 1902 bis 1977

«Ein Herz voll Liebe, eine Seele voll Güte, eine sorgende Hand ohne Rast und Ruh, ein tiefes, treues, edles Gemüt, so warst du!»

Marie wurde am 20. Juni 1902 den rechtschaffenen Eltern Franz und Maria Antonia Tresch geschenkt. Das sonnige Hälteli war ihr Elternheim. Dort durfte sie treue Eltern- und Geschwisterliebe erfahren, die sie als Kraft- und Durchhaltereserve auf ihrem weiteren Weg nie verbittern liess.
Schon mit sieben Jahren traf das geistig regsame Kind das Geschick der Taubheit. Die erste Schulklasse absolvierte Maria noch im Dorf. Mit wehem Herzen, aber mit offenem Sinn liessen die Eltern das körperlich geschwächte Kind acht Jahre in Hohenrain ausbilden. Nach dieser erfolgreichen Schulzeit konnte Maria in Schattdorf bei Fräulein Anna Gisler eine dreijährige Lehre als Schneiderin beenden. Darauf erfolgten unzählige Gänge auf die «Stör», wo die Arbeitgeber ihre treuen Dienste schätzten. Denn Maria war eine emsige, vortreffliche Arbeiterin, die um geringen Lohn berufliches Können mit Herz und Gemüt weitergab. Weil sie gerne half, konnte sie so wirken.

Aber auch daheim war Maria sehr behilflich. Den jüngeren Geschwistern bot sie willkommene Hilfe bei den Hausaufgaben. Den sorgenden Eltern war sie eine grosse Stütze. Zur Beerenzeit zum Beispiel war ihr kein Weg zu mühsam, um durch ihr eifriges Sammeln einen Zuschuss an Einnahmen zu gewinnen. Auch im Haushalt verrichtete sie umsichtig und verborgen treue Dienste. Ganz besonders liebte sie auch die Tiere.

Schafen und Ziegen war sie eine treue Hirtin, die ihr Amt mit grossem Verantwortungsbewusstsein und mit Liebe ausführte. Sie interessierte sich sehr um das Vieh ihres tüchtigen Bruders.

Tiefe Freude leuchtete in Maries Augen auf, wenn die Geschwister und deren Kinder auf Besuch kamen. Allen war sie in Liebe zugetan und genoss auch deren Gegenliebe.

Mit ihrem Bruder Valentin und ihrer Schwester Anna konnte Marie im gepflegten Heim einen reichen Lebensherbst verbringen.

Leider nahm ihre Gesundheit allzu früh ab. Die Gute musste wegen schwerer Krankheit zweimal, im Februar und Juli, ins Spital gebracht werden. Mit grosser Liebe und Hingabe wurde Maria von ihren Angehörigen noch eine Woche lang zu Hause gepflegt und umsorgt, bis sie der Herr am 18. Juli von ihrem Kreuzweg erlöste und heimholte. Beglückt wird sie Christi Ruf «Komm, du Gesegnete meines Vaters!» vernommen haben. Und ihre lieben Angehörigen haben eine treue Fürbitterin mehr im Himmel.

65 Jahre Pro Juventute

Die neuen Pro-Juventute-Karten sind wieder erschienen. Die schönen Karten und Marken erfreuen den Empfänger. Neu sind dieses Jahr die Selbstklebe-Paketetiketten. Zum 65. mal haben die Schulkinder an unsere Türen geklopft. Hoffentlich haben sie recht viele Käufer gefunden. Der Erlös dient der Hilfe für benachteiligte Kinder. Hast Du keine Karten und Marken bei Kindern bestellen können, so gibt es Geschäfte, die sie verkaufen. Marken sind selbstverständlich auch bei der Post erhältlich.

Schicke Deine Glückwünsche mit Pro-Juventute-Karten. Frankiere Deine Post mit Pro-Juventute-Marken. Auch Du kannst an einem guten Werke mithelfen!

Geographie — Kurs für die Urner Gehörlosen

Am 16. und 23. November durften wir an einem Fortbildungskurs beiwohnen. Nur 5 Gehörlose nahmen daran teil. Die Interesselosigkeit an Weiterbildung zeigte sich auch hier. Ich empfinde es als Undank gegenüber den Veranstaltern. Herr Lehrer Zwimpfer bot uns Lehrreiches. Wir lernten die Völker, die Welt und ihre Rohstoffe kennen. Herr Zwimpfer vermittelte viel Wissenswertes, und wir danken ihm für all die Mühen und seine Bereitschaft. Auch vielen Dank dem Zentralschweiz. Fürsorgeverein, der die Durchführung des Kurses ermöglichte. Wir hoffen, dass wir später wiederum einem Fortbildungskurs beiwohnen können, der dann mehr Interesse findet.

M. L. Arnold, Altdorf